

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

## Die Grünberger Stadtverordneten- Wahlen.

Daß unsere communalen Angelegenheiten nicht vollständig im Argen liegen, daß wir vielmehr mit dem Zeitgeiste fortschreiten, soweit es die ja nicht gerade günstigen räumlichen Verhältnisse unserer Stadt und die finanzielle Lage unserer Bürgerschaft gestatten, das ist ein halbes Wunder, wenn wir sehen, wie lau unsere lieben Mitbürger den städtischen Angelegenheiten gegenüberstehen. Die öffentlichen Stadtverordnetenversammlungen erfreuen sich des von mancher anderen Versammlung sehr ersehnten, von der ungerigen in der Mehrzahl bedauerten „Vorzuges“, mit Ausschluß des Publikums stattzufinden. Wenn die Localpresse beliebt sollte, plötzlich in Bezug auf die Berichte über die Stadtverordnetenversammlungen zu streifen, würden wir fast ausschließlich das ganze Jahr hindurch geheime Stadtverordnetensitzungen haben.

Dieselbe Theilnahmlosigkeit tritt uns bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung entgegen. Am vierteljährlich ist viel genug darüber geplatzt worden und am Wahltag sind einige besonders eifrige Bürger Trepp auf Trepp abgegangen, um die säumigen Wähler zur Erfüllung ihrer Bürgerpflicht zu ermahnen. Und was war das Resultat? In der I. Abtheilung, welche das geringe Opfer an Zeit am Leichtesten verschmerzen kann und am unabhängigsten dasteht, waren ca. 50% der Wahlberechtigten erschienen, in der II. ca. 40% und in der III. gar nur 11 1/2%. Bei regem Bürgerfönn müßte man erwarten, daß die Wähler der ersten und zweiten Abtheilung nahezu vollständig erscheinen, während man bei bescheidenen Ansprüchen doch wenigstens auf 60% der Wähler der dritten Abtheilung rechnen muß. Vor zwei Jahren war die Theilnahme schon eine sehr schwache, in diesem Jahre ist dieselbe in jeder Abtheilung noch um einige Procent gesunken.

Es entsteht nun die Frage: Ist es wirklich nur Gleichgültigkeit gegen die Gestaltung unserer städtischen Verhältnisse, welche zu dieser kläglichen Wahlbetheiligung führt, oder tragen noch andere Factoren dazu bei? Und da kommen wir wieder auf den einen Punkt zu sprechen, der bei den communalen wie auch bei den Landtagswahlen vom höchsten Einfluß auf den Ausfall der Wahl ist: auf die Deffentlichkeit des Wahlaetes. Bei den Landtagswahlen nun muß der von einem Einzelnen oder als Geschäftsmann vom Publicum abhängige Wähler gewärtig sein, wegen seiner politischen Gesinnung um sein Brot zu kommen oder einen Theil seiner Kundschaft einzubüßen. Bei den Stadtverordnetenwahlen liegt die Sache aber fast noch schlimmer. Abgesehen davon, daß für Viele in allen Parteien auch bei den Stadtverordnetenwahlen das politische Moment in Betracht kommt, spielt bei diesen Wahlen auch noch das persönliche Moment eine hervor-  
ragende Rolle. Die Empfindlichkeit geht so weit, daß mancher Candidat das Abgeben der Stimme für einen anderen Candidaten als eine gegen ihn selbst gerichtete Beleidigung auffaßt, und nicht er allein, sondern auch mancher Andere, der sich für seine Wahl interessiert. Das führt dann zu unliebamen persönlichen Auseinandersetzungen und Reibereien, unter Umständen auch zum Abbruch geschäftlicher Beziehungen. Und da giebt es Viele, die sich dem nicht aussetzen wollen und deshalb von der Wahl fortbleiben, während sie im Wahllocale erscheinen würden, wenn auch für die Stadtverordnetenwahlen wie für die Reichstagswahlen die geheime Wahl bestände. Es ist merkwürdig, daß man heute, nach fast zwanzigjährigem Bestehen des deutschen Reiches, noch nicht zu der geheimen Wahl bei allen Wahlen übergegangen ist. In Bezug auf die Landtagswahlen hat ja allerdings die Regierung ihre bekannten Gründe, die öffentliche Stimmabgabe beizubehalten. Bei den communalen Wahlen aber bestehen diese Gründe nicht. Die öffentliche Wahl ist hier um so sonderbarer, als z. B. die Stadtverordneten, bei denen man doch in erster Linie Unabhängigkeit und Furchtlosigkeit voraussetzen muß, die Magistratsmitglieder mittels Stimmzettel wählen, während man von der gesammten Bürgerschaft, die so viele abhängige Elemente birgt, verlangt, daß sie offen hintrreten und die Namen der Auserkorenen nennen soll.

Doch wir haben nun einmal die öffentliche Stimmabgabe und wir müssen mit ihr rechnen. In einem Musterlande, unter Männern mit echter, hoher Bürger-

tugend wäre dieselbe auch jeder andern Wahl vorzuziehen, für solche Männer ist sie berechnet. Wir müssen deshalb trachten, solche Männer zu werden. Wir müssen in erster Linie daran festhalten, daß bis zum Beweise des Gegentheils jeder Wähler nur sachlichen Erwägungen und nicht persönlichen Sympathien oder Mißstimmungen folgt, wenn er sich für diesen oder jenen Candidaten entscheidet. Keiner darf sich einbilden, daß gerade er aus sachlichen Gründen gewählt werden müsse, Keiner darf dem, dessen Stimme er nicht erhalten, dies im persönlichen oder geschäftlichen Verkehr nachtragen. Wenn wir diese Tugenden unter uns üben und in uns lebendig werden lassen, dann werden wir auch in Zukunft eine regere Betheiligung an den Stadtverordnetenwahlen erzielen. Und das ist notwendig, besonders notwendig in der dritten Abtheilung. Denn wer möchte behaupten, daß namentlich die in dieser Abtheilung von nur 11 1/2% der Wählerschaft vollzogenen Wahlen wirklich Anspruch darauf erheben können, als Ausdruck der Meinung der ganzen Wählerschaft zu gelten? Bei so geringer Betheiligung kann der Zufall die größten Ueberraschungen bringen und es können einmal Wahlen vollzogen werden, die der Commune zum größten Nachtheile gereichen. Bislang ist ein solcher Zufall vielleicht überhaupt noch bei keiner Wahl vorgekommen. Aber es ist die Pflicht der Bürgerschaft, sich auf den Zufall nicht zu verlassen, vielmehr Sorge zu tragen, daß Jedermann ohne Furcht seine Stimme abgeben kann und daß dadurch die Willensmeinung der ganzen Wählerschaft bei den Wahlen zum Ausdruck gelangt.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser traf in der Nacht zu Donnerstag um 2 Uhr 15 Minuten in Verona ein, wo die Kaiserin, von Venedig kommend, bereits eine Viertelstunde vorher angelangt war. Um 3 Uhr setzte der kaiserliche Zug die Fahrt nach Innsbruck fort, wo die Ankunft Mittags erfolgte. Kaiser Franz Josef, der bereits Vormittags 10 Uhr in Innsbruck angelangt war, erwartete das deutsche Kaiserpaar auf dem Perron. Die Kaiserin begrüßte sich auf das Herzlichste mit Umarmung und Kuß. Hierauf küßte Kaiser Franz Josef der Kaiserin Augusta Victoria die Hand und begab sich in lebhaftem Gespräche mit dem deutschen Kaiserpaare in das Innere des Coupés. Nach einiger Zeit zog sich die Kaiserin zurück und die beiden Monarchen blieben in eifriger Conversation allein. Später nahmen die Majestäten das Deseuner im Speisewagen des Hofzuges ein. Um 12 Uhr 30 Min. erfolgte die Abfahrt unter stürmischen Hochrufen des zahlreichen versammelten Publikums. Kaiser Franz Josef fuhr bis Rosenheim mit, wo der Zug um 3 1/2 Uhr Nachmittags eintraf. Nunmehr verabschiedete sich Kaiser Franz Josef in herzlichster Weise von dem deutschen Kaiserpaare, das nach kurzem Aufenthalt die Reise nach München fortsetzte. Hier erfolgte die Ankunft gegen 5 Uhr Nachmittags. Der Prinzregent Prinz Luitpold war auf dem Bahnhofe, bestieg beim Halten des Zuges sofort den Salonwagen und begrüßte den Kaiser, welcher, im vorderen Cabinet am Schreibtisch sitzend, die Begrüßung nicht erwartet hatte, aufs Herzlichste durch Kuß und Umarmung. Der Kaiser geleitete alsbald den Prinz-Regenten in den Nebensalon zu der ebenfalls freudig überraschten Kaiserin. Nach einem Aufenthalt von etwa einer Viertelstunde verließ der Prinz-Regent, von dem Kaiser geleitet, den Salonwagen, und tauschte durch das geöffnete Fenster noch herzliche Worte des Abschieds mit den Majestäten. Um 5 Uhr 10 Min. fuhr der Zug nach Berlin. Die Ankunft auf der Wildparkstation erfolgte gestern früh 7 Uhr 55 Min. Der Bahnsteig durfte von dem Publikum nicht betreten werden, jede Annäherung an das königl. Empfangsgebäude wurde durch Geheimpolizisten verwehrt. In geschlossenem Wagen begab sich das Kaiserpaar alsbald nach dem Neuen Palais in Potsdam.

Als Epilog zu dem Kaiserbesuch in Konstantinopel kann das Folgende gelten: Die türkische Regierung hat durch öffentliche Kundmachung der Bevölkerung in Konstantinopel ihre Befriedigung über die Haltung ausgesprochen, welche dieselbe bei Gelegenheit der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars beobachtet hat. Der deutsche Botschafter v. Radowicz richtete an den Großvezier ein Schreiben, in welcher er Gefühle der Dankbarkeit ausdrückt für

die glänzende Aufnahme, welche das deutsche Kaiserpaar seitens des türkischen Volkes gefunden habe.

Wie die „St. James Gazette“ erfährt, beabsichtigte Kaiser Wilhelm ursprünglich nach der Abreise von Konstantinopel die Höfe von Madrid und Lissabon zu besuchen, aber in Folge des Ablebens des Königs von Portugal hat er den Besuch bis zum nächsten Jahre verschoben, bei welcher Gelegenheit er auch der Gast des Königs der Belgier zu sein beabsichtigt.

Prinz Heinrich von Preußen ist vorgestern an Bord der Kreuzercorvette „Trene“ in Pola eingetroffen. Die Erzherzöge Leopold und Karl Stefan begaben sich zur Begrüßung an Bord der „Trene“. Prinz Heinrich landete darauf am Franz-Josef-Corso, wo eine Ehrencompagnie mit dem Marine-Musikcorps aufgestellt war. Später stattete der Prinz den Erzherzögen Leopold und Karl Stefan einen Besuch ab und nahm am Abend an einem Familiendiner bei dem Erzherzog Leopold Theil.

Zu Ehren der Officiere des deutschen Geschwaders, welches augenblicklich in Triest ankert, hatte am Donnerstag daselbst der österreichische Viceadmiral Wiplinger ein Diner veranstaltet, bei welchem der letztere einen Trinkspruch auf das deutsche Kaiserhaus ausbrachte, worauf Capitän z. S. v. Reiche mit einem Trinkspruch auf das österreichische Kaiserhaus antwortete. Nächsten Montag wird ein ähnliches Fest in Venedig stattfinden; der italienische Admiral Noco wird den Officieren des deutschen Geschwaders ein Bankett geben.

In der Donnerstag-Sitzung des Bundesraths wurde beschlossen, den Gesekentwurf wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Gesetz für 1889/90 dem Ausschuß für das Rechnungswesen zu überweisen und der Kammeruner Land- und Plantagen-Gesellschaft die im § 8 des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete bezeichneten Rechte zu verleihen.

In welcher unerhörten Weise im Großherzogthum Baden die Versammlungsfreiheit beeinträchtigt wird, ergiebt eine neue Mittheilung der „Neuen Badischen Landeszeitung“. Neuerlich sind in dem Wahlkreise Mannheim-Schwellingen-Weinheim auch volksparteiliche Versammlungen verboten worden. Auf die Beschwerde eines solchen Verbots der Wahlversammlung, die in Leitershausen stattfinden sollte, hat der großherzoglich badische Landescommissar Frech erklärt: „Nach den gemachten Erhebungen ist unter dem 17. Februar d. J. eine Verfügung des großherzoglichen Bezirksamts Weinheim nur dahin ergangen, daß nachdem Rechtsanwalt Kohn in einer Wahlversammlung in Weinheim Anlaß zur Auslösung einer Versammlung gegeben habe, die Abhaltung von Versammlungen, in welchen Rechtsanwalt Kohn von Dortmund (Volkspartei) das Wort ergreifen will, verboten werden.“

Die bairische Staatsregierung ist dahin schlüssig geworden, bei der eventuellen Neuvereidigung von Abgeordneten gegen einen etwaigen Vorbehalt vor der Leistung des Eides kein Veto einzulegen, jedoch keine Vermengung des Vorbehalts mit der eigentlichen Eidesformel zuzulassen.

Der Prinz Arisugawa Takehito von Japan und seine Gemahlin sind gestern Abend in Berlin eingetroffen. Der Prinz ist der Adoptivsohn des Kaisers von Japan und zugleich Corvetten-Capitän. Derselbe soll beabsichtigen, sich mit den deutschen Marineeinrichtungen vertraut zu machen.

Der böhmische Landtag erklärte vorgestern diejenigen Abgeordneten, welche seit dem 10. November ohne Urlaub den Sitzungen des Landtages fernblieben und ihre Abwesenheit nicht rechtfertigten, als ausgetreten. Durch diesen Beschluß erscheinen die deutschen Abgeordneten, welche Enthaltung von der Theilnahme an den Landtagsitzungen beschlossen hatten, ihrer Mandate verlustig.

Die französische Deputirtenkammer trat vorgestern in die Wahlprüfungen ein. Gegen 7 Uhr Abends theilte der provisorische Präsident Floquet der Kammer mit, daß etwa 360 Wahlen für gültig erklärt worden seien, und daß nunmehr die Bildung des definitiven Bureaus erfolgen könne. Die Kammer beschloß, die Wahl des definitiven Bureaus Sonnabends vorzunehmen. Gestern setzte die Kammer die

Gültigkeitserklärung der nicht bestrittenen Wahlen fort. Es wurden im Ganzen 448 Wahlen für gültig erklärt. — Wahrscheinlich wird am nächsten Montag nach der definitiven Constatirung des Bureau's die Erklärung der Regierung über die von ihr zu befolgende Politik verlesen werden. In der Erklärung wird dem Vernehmen nach die Nothwendigkeit betont werden, die Wünsche des Landes nach Beruhigung zu befriedigen und einer speculativen Politik eine Politik der Geschäfte folgen zu lassen; ferner soll in derselben gesagt werden, daß man rein politische Fragen, wie die Verfassungsrevision und die Trennung von Kirche und Staat, auf sich beruhen lassen müsse; endlich wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. die Grundsteuer und die Getränkesteuer, angekündigt werden. Mit dieser ministeriellen Erklärung wird die Regierung anzeigen, daß sie ein Vertrauensvotum der Kammer erwarte, und zurücktreten werde, wenn sie ein solches nicht erhalte. — Der neue Marineminister Warbey hat den Befehl gegeben, die Herstellung der auf den Werften befindlichen Kriegsschiffe so viel als möglich zu beschleunigen.

— Seit der Rückkehr des Königs von Rumänien fanden wiederholte Sitzungen des rumänischen Ministerraths statt, welche sich mit der Frage betreffs Auflösung der Kammer und Umbildung des Cabinet's beschäftigten. Ein diesbezüglicher Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt.

— Die Königin Natalie von Serbien hat sich nicht nach Nisch begeben, ist vielmehr am Mittwoch von ihrem Sohne, dem König Alexander besucht worden. König Milan räumt wieder das Feld; er ist in der letzten Nacht nach Paris abgereist. Ein Abkommen betreffs der Königin ist dahin getroffen, daß König Alexander mit Bewilligung der Regentenschaft uneingeschränkt seine Mutter besuchen kann und letzterer auch das bisher verbotene Betreten des Palastes gestattet ist, solange sie dem politischen Treiben fernbleibt.

— Eine Deputation der bulgarischen Sobranie hat vorgestern dem Fürsten Ferdinand die Adresse zur Beantwortung der Thronrede überreicht.

— Die griechische Deputirtenkammer beendete am Donnerstag die Beratung der Interpellation über die Lage Greta's und nahm mit 72 gegen 54 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung ein Vertrauensvotum erteilt wird.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. November.

\* Die Stadtverordnetenwahlen sind jetzt mit Ausnahme einer in der 2. Abtheilung erforderlich gewordenen Stichwahl beendet. Es haben in allen drei Abtheilungen von 1630 Wahlberechtigten 276 gewählt, also 16,93%. Die geringste Wahlbetheiligung war in der 3. Abtheilung, wo von 1344 Wahlberechtigten 155, d. h. 11,53% ihre Stimme abgaben. In der 2. Abtheilung wählten von 221 Berechtigten 89, d. h. 40%, in der 1. Abtheilung von 65 Berechtigten 32, also 49,2%. Die erste Abtheilung wählte am Freitag Vormittag von 10 bis 12 Uhr. Wie sich schon auf der am Abend zuvor abgehaltenen Vorberathung erkennen ließ, wurden die ausgeschiedenen Stadtverordneten sämtlich mit großer Majorität wiedergewählt, u. zw. die Herren Baumschulenbesitzer Otto Eichler jun., Bergwerksdirector Schröder und Kaufmann Julius Wronsky mit 31, Tuchfabrikant Gotthold Bilz und Kaufmann Martin Sommerfeld mit 30 Stimmen. 2 Stimmen fielen auf Herrn Gruschwitz, je eine auf die Herren Fr. Suder, G. Beuchelt, Reinhold Bruch, Alb. Ribbed und Baurath Weinert. — Die Stichwahl in der zweiten Abtheilung zwischen den Herren Fr. Dehmel und Fr. Neumann findet nächsten Donnerstag statt.

\* Wie anderwärts bei den Stadtverordnetenwahlen gewöhnlich wird, das erleben wir z. B. aus den Gdrlitzer Blättern. Dort fanden gestern die Wahlen in der III. Abtheilung statt. Von 2174 Wahlberechtigten wählten 888, also 40%, ungefähr soviel wie bei uns in der ersten Abtheilung.

\* Die letzten Proben zum „Paulus“ haben nunmehr stattgefunden und wir stehen jetzt vor der Aufführung des herrlichen Werkes. Sämtliche Mitwirkende sind entzückt von den Schönheiten des Hecor's noch nicht zu Gehr gebracht Dratoriums, so daß wir den zahlreichen Concertbesuchern, welche sich bereits „feste Plätze“ gesichert haben, einen hohen Genuß versprechen dürfen. — Die durch Herrn Fink vorgenommene Vergrößerung des Saales hat es ermöglicht, daß von jetzt ab eine größere Zahl nicht nummerirter Sitzplätze zur Verfügung steht, worauf wir das Publikum besonders aufmerksam machen. Anerkennungswerther Weise hat auch der Quartett-Verein durch einen sehr mäßigen Eintrittspreis für die zweite Galerie dafür gesorgt, daß minder Bemittelte sich den Genuß einer derartigen Aufführung verschaffen können. Wir machen zum Schluß noch darauf aufmerksam, daß das Concert bereits um 7<sup>1/2</sup> Uhr beginnt.

\* Das „Niederschlesische Tageblatt“ bringt wieder einmal einen langatmigen Artikel gegen unser Wochenblatt, der wie so viele andere ähnliche Artikel von uns schmunzelnd gelesen wird, weil wir ja niemals das „Niederschles. Tagebl.“ so blamiren könnten, wie es sich selbst blamirt. Soweit der Artikel uns angreift, lassen wir ihn also unbeantwortet. In diesem Artikel aber wird ein alter aus konservativen Kreisen stammender Schwindler wieder aufgefischt, der sich durch das lange Lagern natürlich nicht in Wahrheit verwandelt hat. Es wird nämlich dem Reichstagsabgeordneten Träger, damals (1884) Reichstagskandidat für Grünberg, unverbliamt vorgeworfen, er habe damals in Groß-Lessen

zum Zweck der Wahlbestechung einem Manne zwei Zwanzigmarsstücke in die Hand gebracht. Sowohl der Abg. Träger, den jeder anständige politische Gegner als einen Ehrenmann bezeichnen und behandeln wird, als auch unsere Mitbürger Wilh. Mähle und C. Mannigel, die ebenfalls jeder anständige Mann als durchaus glaubwürdige Ehrenmänner anerkennen muß, haben damals sofort im „Wochenblatt“ die gemeine Verdächtigung zurückgewiesen. Ohne uns in weitere Polemik einzulassen — den jungen Redacteur des „Niederschles. Tagebl.“ trifft natürlich kein weiterer Vorwurf, als daß er mit seinem Namen eine ihm unbekannt Sache deckt — geben wir die Erklärung der Herren Wilh. Mähle und C. Mannigel, sowie diejenige des Herrn Träger hier nochmals wieder:

Welche Mittel zur Wahlagitacion angewandt werden, beweist ein Inserat im heutigen N. Z., das mit obigen Worten eingeleitet wird. Als Begleiter des Herrn Träger am vorigen Sonntag sind wir zur Steuer der Wahrheit genöthigt, den betreffenden Vorfall klar zu stellen. Herr Träger ist in Groß-Lessen von einem unbekanntem Manne, der sich als Landmann von ihm ausgegeben, angesprochen und um eine Reise-Unterstützung gebeten worden, die er in Höhe von zwei Mark erhalten sollte. Am folgenden Tage hat erst Herr Träger die ihm nicht angenehme Entdeckung gemacht, daß er dem betreffenden Bettler an Stelle von zwei Einmarkstücken zwei Zwanzigmarsstücke gegeben hat. Wenn nun dieser an sich unbedeutende Vorfall in dem betreffenden Inserat in der gehässigten Weise entstellt und daraus Kapital gegen die liberale Partei zu schlagen versucht wird, so müssen wir an den anonymen Einsender derselben die Fragen richten: Ist er wirklich so naiv, selbst an eine andere Darstellung der Sache seitens des betreffenden Bettlers zu glauben und giebt er sich der Hoffnung hin, durch derartige Auslassungen Propaganda für die conservative Sache zu machen? Wir können dem Anonymus nur versichern, daß die liberale Partei nicht nöthig hat, sich für ihre Agitacion unbekannter Bettler zu bedienen, und sich hüten wird, solchen Leuten Geld dazu einzuhändigen. Die liberale Partei kann nur durch Aufklärung und Belehrung die große Masse gewinnen; daß dies manchen Herren nicht angenehm, ist uns wohl bekannt. Unwahr ist in dem Inserate ferner die Behauptung, daß die Lessener Gastwirthe ihre Locale zu der Versammlung verweigert hätten. Es ist deshalb nur bei Frau Großmann angefragt worden, die ihr Local zugestimmt hatte. Der Bote des Herrn Amtsvorsteher in Vertretung Sager, der mit der Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung der Versammlung gleichzeitig den nachherigen Abgabebrief der Frau Großmann überbrachte, traf hier erst Sonntag Vormittag ein, also zu spät, um noch ein anderes Local zu erwerben und die Versammlung den gesetzlichen Erfordernissen gemäß anmelden zu können. Wenn wir trotzdem nach Lessen fuhren, so geschah es einfach aus dem Grunde, um etwaigen Entstellungen über die Ursachen unseres Ausbleibens vorzubeugen. Schließlich bemerken wir noch, daß der Herr Abgeordnete Träger niemals seinen Standpunkt als früherer Fortschrittmann und jetziges Mitglied der deutschen freisinnigen Partei verleugnet, sich vielmehr in den Versammlungen ausdrücklich als solcher vorgestellt hat und daß wir diejenigen, die für den hiesigen Candidaten der Conservativen wirken und stimmen, nicht für liberal halten, wenn sie sich selbst auch noch mit dieser Bezeichnung zu schmücken suchen. Grünberg, den 18. October 1884.

Wilh. Mähle. C. Mannigel.

Welche Mittel zur Wahlagitacion angewandt werden, beweist sehr deutlich das in Nr. 245 des Niederschlesischen Tageblattes unter dieser Ueberschrift enthaltene Inserat. Der betreffende Vorfall war einfach folgender: Als ich Sonntag, den 12. d. Mts., die Stube des Wirthshauses in Groß-Lessen betrat, begrüßte mich sofort ein Mann, der sich mir als Weidhase aus Cölleda vorstellte und mich von dorther, wo ich 13 Jahre als Rechtsanwalt gelebt, zu kennen behauptete. Da ich mich des Namens entsann, der Mann auch mit den Persönlichkeiten und Verhältnissen in Cölleda genau bekannt war, hatte ich kein Mißtrauen, und als der Mann mich versicherte, daß er auf der Wanderschaft sei und daß es ihm schlecht gehe, war ich gern bereit, ihm ein kleines Zehrgeld zu geben. Um ihn aber nicht zu beschämen, nahm ich ihn mit auf die dunkle Hausflur, suchte in meinem Portemonnaie nach zwei einzelnen Markstücken, und als ich diese gefunden zu haben glaubte, gab ich sie ihm. In Grünberg entdeckte ich später zu meinem großen Bedauern, daß ich mich vergriffen und dem Bettler statt 2 Mark 40 Mark gegeben hatte. Die Darstellung in dem betreffenden Inserate ist durchaus entstellt und unwahr.

Nordhausen, den 20. October 1884.

Albert Traeger.

\* Schluß der Schöffensitzung vom 14. Nov. — Der Müllergefell Eduard Sch. aus Guben war angeklagt, durch vier verschiedene selbständige Handlungen sich strafbar gemacht zu haben. Er sollte nämlich in drei Fällen Getreide im Werthe von 25 M. entwendet und in der Absicht sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines Andern um 2 Mark beschädigt haben. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung freigesprochen, wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die uneheliche Johanne R. aus Kolzig hatte am 15. August cr. in Otterscheid einen Haushandel mit Backwaaren betrieben, ohne im Besiz des hierzu erforderlichen Legitimationscheines zu sein. Die Angeklagte wurde mit 1 Mark Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft bestraft. — Die Dienstmagd Johanna B. aus Poln.-Nettkow, Kr. Grünberg war angeklagt, am 17. Juli d. J. ihren Dienst

bei dem Wirthschafts-Inspector Dabich in Boitichinberg ohne gesetzmäßige Ursache wieder verlassen zu haben. Es erfolgte Freisprechung, da kein Strafantrag gestellt worden ist.

\* Ueber die Lage der Textilbranche giebt ein Fachkundiger der „Landw. Thierzucht“ einen für die Interessenten der Textilindustrie und der Wollproduction wissenswerthen Bericht. Er schreibt: „Die Lage ist eine recht befriedigende, die Kammgarnspinner und Fabrikanten sind vollauf beschäftigt, erstere zum Theil auf Monate hinaus mit Aufträgen für ihre ganze Production zu befriedigenden Preisen engagirt. Die Tuch- und Stoffbranche, obgleich auch reichlich mit Aufträgen versehen, klagt über das Mißverhältniß der Preise zwischen Rohmaterial und Fabrikat, da eine Preisverhöhung für letztere im Verhältniß zur Steigerung des Rohmaterials noch nicht zu erzielen ist. Die Fabrication von Stoffen aus Kammgarn nimmt eine geradezu rapide Ausdehnung an und beherrscht den Markt, und nicht zum Nachtheil des Wollconsums, da Stoffe, aus Kammgarn gefertigt, sich ungleich schneller abnuhen, als solche aus Streichgarn und Cheviot. Vorhergesagtes, glaube ich, giebt Berechtigung zu der Annahme, daß die Lage des Artikels Wolle gegenwärtig eine äußerst günstige und gesunde ist. Der Consum ist größer, als er jemals gewesen ist; die fortgeschrittenen Verbesserungen auf technischem und chemischem Gebiete ermögligen Fabricate von bisher unbekannter Schönheit und Vollkommenheit bei verhältnißmäßig großer Billigkeit zu erzeugen und dadurch eine größere Verwendung anzuregen, und fast scheint es, als ob selbst die gesteigerte Production der überreichen Länder kaum Schritt halten wird mit dem steigenden Verbrauch. Als Beleg hierfür mögen folgende Zeilen dienen: In London sind eingeführt vom 1. Januar bis 15. October 1889: 1 407 000 Ballen, desgl. 1888: 1 342 000 Ballen, und der Bestand am 15. October cr. ist nur 5000 Ballen, also ist ein Plus von 60 000 Ballen Wolle in den Consum gegangen. Da die Steigerung der Wollpreise nicht wie vor 4 Jahren durch einseitige Speculation, sondern durch stetig wachsenden Consum hervorgerufen ist, so trägt die Bewegung den Stempel des Dauernden, und da der Preisstand heute auch nicht als ein hoher zu bezeichnen ist, so beginnt man in Fachkreisen gehobenes Mißtrauen nach und nach schwinden zu lassen. Bestände aller Orten sind sehr gering, nicht über den nöthigen Bedarf hinausgehend, und treten politische Störungen nicht ein, wofür die vertrauensvolle Voraussicht herrscht, so ist eine fortschreitende Erhöhung der Preise des Rohmaterials bei Beginn des neuen Jahres nicht allein nicht ausgeschlossen, sondern zu erwarten.“

\* Der letzte Schweinetransport aus Oesterreich kam am Mittwoch in Beuthen D.S. an; die Schweine (50 Waggon) waren mit einem Aufschlag von 3 bis 4 Mark pro Centner sofort vergriffen. Der Schmuggel steht in ungeadelter Blüthe. — Der Regierungspräsident von Oppeln erklärte im landwirthschaftlichen Verein die Aufhebung der Schweineperre von der Einfuhrung durchgreifender Sicherheitsmaßregeln gegen die Schweinepeste ruffischerseits abhängig. Der Beuthener Magistrat beantragt gleichmäßige Vertheilung der importirten Schweine auf die obereschlesischen Schlachthöfe bezw. Festlegung einer das locale Bedürfniß befriedigenden Maximalzahl. — Wie der „Dresdner Anzeiger“ meldet, ist durch eine Entschliezung des Reichstanzlers die Einfuhr von Schlachtschweinen aus Steinbruch nach dem Dresdener Schlachthofe bedingungsweise genehmigt worden, wodurch die Versorgung Sachsens mit ungarischen Schlachtschweinen in umfassender Weise als bisher ermögligt worden ist. Anderweite Gesuche sächsischer Landestheile um Eröffnung von Einfuhrstationen wurden nicht genehmigt.

\* Die im Frühjahr zu Tausenden nach Sachsen gereisten ländlichen Arbeiter bezw. Arbeiterinnen, die „Sachsengänger“, sind jetzt nach beendigter Feldarbeit, mit reichem Verdienst versehen, in ihre Heimath zurückkehrt. Der Nettobehalt dieser Leute dürfte sich bei ihrer Genügsamkeit auf 150 bis 200 Mark belaufen, was für dieselben schon ein kleines Vermögen bedeutet und seine Verwendung im Erwerb von Acker, Tilgung von Schulden u. s. w. findet. Die meisten der jetzt Zurückgekehrten sind für das kommende Frühjahr schon wieder angeworben.

\* Nachdem die Rekruten-Einstellungen erfolgt sind, machen wir auf die bezüglichen Bestimmungen über Soldatenbriefe - Sendungen aufmerksam. Jede Sendung, sei es Postanweisung, ein einfacher Brief oder eine Paketendung, muß, sofern auf Ermäßigung oder Postofreiheit Anspruch gemacht wird, den Vermerk: „Soldatenbrief! Eigene Angelegenheit des Empfängers!“ tragen; in diesem Falle und vorausgesetzt, daß die Sendung wirklich die eigene Angelegenheit des Empfängers betrifft, beträgt das Porto für eine Postanweisung bis zum Betrage von 15 Mk. nur 10 Pf., gewöhnliche Briefe bis zu einem Gewicht von 60 Gramm werden portofrei befördert. Pakete ohne Werthangabe werden bis zum Gewicht von 3 Kilogramm (6 Pfund), ohne Rücksicht auf die Entfernung, für 20 Pf. befördert. Stadtpostsendungen und Sendungen aus dem Landbestellbezirk der Postaufgabe-Station, sowie alle Sendungen über 60 Gramm, Postanweisungen über 15 Mk., Gelbbriefe, Kreuzbandsendungen sowie Pakete über 3 Kilogramm und solche mit Werthangabe müssen nach dem allgemeinen Porto-Tarif frankirt werden.

\* Für die im Jahre 1890 in Berlin abzubaltende Turnlehrer-Prüfung ist Termin auf Dienstag, den 25. Februar l. J. und die folgende Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind bei der vorgelegten Dienstbehörde bis

zum 1. Januar t. J., Meldungen anderer Bewerber unmittelbar bei dem Minister des geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten spätestens bis zum 15. Januar t. J. unter Anschluß der im §. 4 der Prüfungs-Ordnung vom 10. September 1880 bezeichneten Schriftstücke anzubringen.

\* Der Cultusminister hat in einer jüngst erlassenen Verfügung betont, daß es mit der dienstlichen Ordnung unvereinbar und daher unstatthaft ist, wenn ein Lehrer die Zeit und die Kräfte der Kinder während oder außer der Schulzeit in seinem Interesse in Anspruch nimmt, selbst dann, wenn eine Arbeit von den Schülern freiwillig übernommen wird und ohne körperliche Anstrengung auszuführen ist.

\* Zum Handel mit denaturirtem Spiritus liegt folgendes wichtige Erkenntnis des Kammergerichts vor: Ein Kaufmann in Trebnitz war um die Erlaubnis zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus eingekommen. Die Polizeibehörde hatte ihm die Erlaubnis verweigert, worauf der Kaufmann ohne Erlaubnis den Handel betrieb. Deshalb angeklagt, wurde er vom Schöffengericht freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, aber das Landgericht Dels erkannte ebenfalls auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein, und diese ist jüngst vom Kammergericht verworfen worden. Das Kammergericht hat dadurch anerkannt, daß es zum Handel mit denaturirtem Spiritus einer besonderen Erlaubnis nicht bedarf.

— Der Landrath des Kreises Züllichau bringt amtlich zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Regierungs-Präsident in Frankfurt a. O. dem ehemaligen Feldwebel Mahlke in Züllichau 'er Unterweiberge für die mit Muth und Entschlossenheit bewirkte Rettung des Knaben Hoffert und des Gärtners Kadach vom Tode des Ertrinkens aus der Oder eine Belohnung von fünfzehn Mark bewilligt hat.

— In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag drangen Diebe in das im Rathhauskeller zu Züllichau befindliche Biergeschäft des Herrn Schmidt, erbrachen die Kasse und stahlen 60—70 Mark. Man ist den Dieben bereits auf der Spur.

— Heut ist eine von 142 Geschäftsfirmen unterzeichnete, die Verkürzung der Frankfurter Messen betreffende Petition an die Stadtverordneten zu Frankfurt a. O. abgesandt worden. In derselben wird, wie die „F. O.-Z.“ mittheilt, hervorgehoben, daß die Messen im Allgemeinen im Sinken begriffen sind, ein nennenswerther Engrosverkehr finde nur noch in einzelnen Artikeln statt und sei in wenigen Tagen schon beendet. Nur Zwischenhändler und Schleuderer hielten sich dann auf dem Messmarkt für geringes Standgeld auf und schädigten die Frankfurter Geschäftsleute, welche die Communallasten tragen helfen müßten. Petenten ersuchen, die Dauer des Messhandels abzumildern und zwar um 8 Tage zu kürzen, jedoch mit dem 7. Messstage, dem sogenannten goldenen Sonntage, die jeweilige Messe ausgeläutet würde. Die Schuh-, Zopf- und Wörtcher-Waaren-Messen müßten allerdings verlegt werden, sie fielen dann mit der Engrosmesse der Zeit nach zusammen. Durch diese Aenderung gewänne der Geschäftsverkehr im Allgemeinen wesentlich.

— Die Bande von Kirchendieben, welche in unserer Provinz schon so lange ungestört ihre Thätigkeit ausübt, macht sich jetzt in der Gegend von Görtzig bemerkbar. In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. sind, wie der „N. Görl. Anz.“ mittheilt, Diebe durch ein oberes Fenster in die Kirche zu Wendisch-Ossig eingebrochen. Der Gotteskasten am Altar wurde ruiniert und, seines geringen Inhalts beraubt, auf einem Grabe gefunden. Es fehlt noch der grün- und schwarzge-

bläunte Altar-Teppich. Der zweite Gotteskasten, dessen Inhalt reicher gewesen wäre, ist unberührt geblieben, wahrscheinlich sind die Diebe gestört worden. — In der nächsten Nacht stiegen die Diebe durch ein Fenster in die Kirche zu Kunnerwitz ein und beraubten den Gotteskasten, dürften aber nicht viel gefunden haben.

— Die Antisemiten werden dies Mal auch in Breslau eigene Candidaten aufstellen.

— Seit Sonnabend Mittag sind in den Bergen bei Langenbielau ziemliche Schneemassen niedergegangen. Von den Vorbergen der Hohen Gule bis zu den Silberberger Bergen ist das Gulegebirge mit Schnee bedeckt. — In Laurahütte trat in der Nacht zum Dienstag ein so starker Schneefall ein, daß der Schnee mehrere Zoll hoch lag und erst der Mittagssonne wich.

— Ein merkwürdiges Kapitel von Gewinn und Verlust wird demnächst vor dem Gericht in Ratibor zum Abschluß gebracht werden. Bei einem kleinen „Tempel“ war einem der Mitspielenden das Geld, nicht aber die Spiellust ausgegangen, und er hatte gegen den Bankier ein Zehntellos sächsischer Lotterie auf eine Karte gesetzt, welchen Einsatz der Letztere annahm und — eintrich. Nun ist bei der Ziehung das Loos mit 50 000 Mark herausgekommen. Der Verlierer des Looses war aber, wie sich jetzt herausstellt, nicht Alleinbesitzer desselben; er hatte den größten Theil des Looses an andere Personen vergeben. Letztere erheben jetzt Anspruch auf Auszahlung des Gewinnes. Der Gewinner des Looses aber weigert sich, das Loos herauszugeben. Man ist nun begierig, wie das Salomonische Urtheil über die Verwirrung lauten wird, die König Pharao angerichtet.

### Bermischtes.

— Ein sensationeller Criminalfall beschäftigt seit einigen Tagen die Polizei- und Gerichtsbehörden zu Budapest. Der Hofkaplan des griechisch-orientalischen Erzbischofs und Patriarchen Anghelios, Namens Lamacis, und der Director des Karlowitzer Gymnasiums, Dimitrias, sind verhaftet worden unter der Anschuldigung, daß sie den Patriarchen in Karlowitz, während dieser in den letzten Tagen lag, seiner Werthpapiere, Baarsummen und des goldenen Patriarchenkreuzes beraubt hätten. In der eingeleiteten Untersuchung sagte der Kammerdiener des Kirchenfürsten aus, die Verschworenen hätten das Ende des Patriarchen durch Erwürgen beschleunigt und dessen Ableben erst nach einigen Stunden verkündet, nachdem von ihnen die Plünderung des Nachlasses bewirkt worden war. Diese „Beschleunigung“ wäre erfolgt, weil die Verschworenen befürchteten, es könnten andere Personen an das Sterbebett kommen und hierdurch die Beraubung verhindern. Sie hatten daher den Tod, der jeden Augenblick erwartet wurde, zu einer ihnen gelegenen Stunde eintreten lassen. — Bei der Verhaftung des Kaplans Lamacis versuchte es derselbe, seinem Leben durch Gift ein Ende zu bereiten, um sich dem irdischen Richter zu entziehen; er wurde hieran jedoch noch rechtzeitig verhindert.

— Proceß Corvilain. Vor dem Zuchtpolizgericht zu Antwerpen begann am Donnerstag der Proceß gegen Corvilain und Delanay wegen der am 6. September d. J. erfolgten Explosion der Corvilain'schen Patronenfabrik. In der ersten Sitzung fand lediglich das Verhör der Angeklagten statt.

— Unrichtige Altersangabe vor Gericht hat den Gutbesitzersthöckern J. und A. R. aus S. eine Anklage wegen fahrlässigen Meineides eingetragen, die vor der Meidenburger Strafkammer dieser Tage

verhandelt wurde. Dieselben haben bei einer gerichtlichen Vernehmung dem Richter gegenüber bei der Befragung über ihre persönlichen Verhältnisse unrichtige Angaben gemacht. Eine jede von ihnen wollte, wie die „Thorner Zeitung“ meldet, 3/2 Jahre jünger sein, als sie in Wirklichkeit war. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte unter Bewilligung mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von je 14 Tagen. Der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf eine Gefängnißstrafe von je einem Tage.

— Eine Entschuldigung. Aus Athen schreibt man der „Neuen Freien Presse“: Vor dem großen Hofballe, welcher aus Anlaß der Hochzeitsfeierlichkeiten hier stattfand, spielte sich im Hause des aus diesem Anlasse fungirenden außerordentlichen deutschen Botschafters eine originelle Scene ab. Der Botschafter ließ seinen Kutscher holen und bedeutete ihm: „Sie werden morgen die Gala-Équipage herrichten und mich zum königlichen Palais fahren.“ Der Kutscher sah den Herrn einige Secunden betrocken an und sagte dann entschlossen: „Morgen, Excellenz, geht es absolut nicht, da bin ich nicht frei.“ — „Was soll das?“ rief der Botschafter erzürnt, „Sie scheinen nicht zu wissen, daß morgen großer Hofball ist.“ — „Ganz richtig,“ meinte der Kutscher, „eben deshalb — ich bin nämlich auch zum Hofballe geladen und kann Ihnen deshalb nicht zur Verfügung stehen.“ — Der Botschafter mußte gute Miene zum bösen Spiele machen und in einem einfachen Mietfuhrwerke zum Balle fahren. In deutschen Hofkreisen hat man über diesen artigen Zwischenfall nicht wenig gelacht; wahrscheinlich gehört der edle Kutscher als Functionär einem communalen Verwaltungskörper Athens an und hätte in dieser Eigenschaft gleichfalls die Einladung zum Hofballe erhalten.

— Ein Löwe als Velocipedist. In der bekannten Hagenbeck'schen Handelsmenagerie in Hamburg wird zur Zeit ein junger Löwe als Velocipedfahrer ausgebildet. Es ist das nicht ganz leicht, die Dressur nimmt Monate in Anspruch. Das verwendete Dreirad hat tellergroße Stuhlflächen, auf welchen die Pranken des „Reiters“ ruhen; das Fahrzeug hat eine vordere Radhöhe von 80 Centimeter.

— Riesenkabel. Demnächst wird in das Rheinbett ein Riesenkabel, welches rund 1 Million Kilo wiegt, 12 000 Meter lang, 8 Centimeter dick ist und 320 000 bis 340 000 Mk. kostet, eingelegt. Die Central-Aktien-Gesellschaft für Bauerei und Schlepsschiffahrt zu Ruhrort läßt dieses ungeheure Drahtseil, welches von Oberkassel bei Bonn bis Bingen reicht, bei der Firma Felten und Guilleaume in Mühlheim am Rhein anfertigen. Das Kabel besteht aus sechs Theilen verzinkten Stahldrahtes. Die Herstellung nimmt etwa ein Vierteljahr in Anspruch, die Dauer des Gebrauches wird auf sechs Jahre angenommen.

### Wetterbericht vom 15. und 16. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	761.3	+ 2.8	SW 2	75	0	
7 Uhr Morg.	761.5	+ 2.6	SW 2	79	5	
2 Uhr Nm.	761.2	+ 3.4	W 2	97	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 2°. Witterungsaussicht für den 17. November. Trübes, kühl, ziemlich ruhiges Wetter mit Niederschlag.

Hochfeinstes Tafel-Wein, ff. Sardellen und Capern, Weinmost, Fleisch-Extract, Mondamin etc. etc.

empfehlen Julius Peltner.

Gewürze, Gewürze, ganz, sowie gemahlen, garantirt rein, empf. H. Neubauer, Drogenhandlung, Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Schlachtgrüze, Bohnen, Erbsen, Hirse empfehlen Oskar Neumann, Silberberg.

Pr. kocher Ochsenfleisch, Hauptfettes Schwein- und Lammfleisch empfehlen O. Ludwig.

Konditorfarben, giftfrei, dem Nahrungsmittelgesetz entsprechend.

Ammonium (Hirschhornsalz), (Pfd. 45 Pf. bei 5 Pfd. billiger), Citronat, Messinaer Citronenöl, ff. Thee, letzte Ernte, Vanille etc. empfehlen Lange, Drog.-Handl.

Frischen grünen Spring, Niesensäcklinge, Kieler Spedtsäcklinge, Pfundern, Sprossen, feine Lachsheringe, frische Brat-heringe bei Frau A. Sommer. Lebende Goldfische, Futter u. Neze billigst. D. D.

Vanille, Hirschhornsalz, Citronenöl, Citronat, frisch, empf. Drogenhdl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Motard's deutsche Triumphkerzen aus allerfeinster Stearinmasse vorrätzig bei Max Seidel.

Bei Husten u. Heiserkeit, Luftpfeifen- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzähl. bewährten Schwarzwurzel-Honig à Fl. 60 Pf. Alt-Neichenan, Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.

Sonnabend, den 16. d. Mts., ist mein Local an eine geschlossene Gesellschaft vergeben. R. Walter.

Gesang- und Gebetbücher empfiehlt in größter Auswahl A. Werther.

Hausseggen von 50 Pf. an bis zu den elegantesten mit Photographie und Edelweiß-Decorationen in überraschend großer Auswahl empfiehlt Albert Hoppe.

Empfehle mein gut ausgestattetes Lager in Heberzicher-, Anzug-, Zoppen-, Pelzbezüge- und Regenmäntelstoffen, sowie Damentuche in modernen Farben zu sehr billigen Preisen einer gütigen Beachtung. O. Weber.

Neste zu Kinderpaletots in großer Auswahl.

Zum Totenfest empfehle Kränze in größter und schönster Auswahl und zu soliden Preisen. Auch empfehle meine Niederlage bei Frau Sommer Glaserstr. Ecke einer gütigen Beachtung.

Otto Dressler, Kunst- und Handelsgärtner.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidum) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg in Schröder's Löwenapotheke.

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenständer, Tabaksdosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Rechtzeitigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Unsere Kasse empfing zum 17. November von unbekannter Hand 20 M. Herzlichen Dank. Der Vorstand des Frauen-Vereins Grünberg.

Montag, d. 18. d. M., Nachm. 2 Uhr, verkauft hinter den Butterbergen (Rohrbusch) meistbietend gegen sofortige Zahlung: 13 Haufen Kief. Durchforstungsstangen 6 " Befenruten Herberg.

**Rathskeller.**  
 Heute Sonnabend Abend 7 Uhr:  
**Hasen-Ausschieben**  
 nebst  
**Hasen-Offen.**  
 Carl Wennrich.

**Gesundbrunnen.**  
 Heute Sonntag:  
**Nachmittag-Concert**  
 unter Leitung des Herrn Concertmeister  
 Schulze.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Nachher:

**Tanzkränzchen.**  
**Café Waldschloss.**

Heute Sonntag  
 im Drei-Kaiser-Saal:  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Violon-Begleitung.  
**Humoristische Polonaise.**  
**Donnerstag: Concert u. Ball.**

**Louisenthal.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Walter's Berg.**  
**Flügel-Unterhaltung** mit Cornet-  
 Begleitung.  
**Humoristische Polonaise**  
 mit Verloofung.  
 Es ladet freundlichst ein **R. Walter.**

**Schützenhaus.**  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Violon-Begleitung.  
**Goldner Frieden.**  
 Heute Sonntag: Flügel-Unterhaltung  
 mit Violon-Begleitung.  
**Deutscher Kaiser.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Goldner Stern.**  
 Heute Sonntag Tanzmusik.

**Brauerei Heinersdorf.**  
 Sonntag, den 17. Novbr., ladet zur  
**Nachfirmes**  
 freundlich ein **E. Karée.**  
 Montag, den 18., ladet zur  
**Firmes**  
 ergebenst ein  
**W. Brüssel, Günthersdorf.**  
 Sonntag, d. 17. d. M., ladet zur  
**Firmes**  
 ergebenst ein  
 Gastwirth **Tauchert, Lawaldan.**  
 Sonntag, d. 17., Tanzmusik zur  
 wo zu ergebenst ein-  
**Firmes,**  
 ladet  
**W. Goldner in Kühnau.**

Auf Sonntag, den 17. d. M.,  
 ladet zur **Firmes** ergebenst ein.  
**E. Koser, Poln.-Kessel.**  
**Brauerei Oehelhermsdorf.**  
 Sonntag, den 17., **Firmes**  
 ladet zur  
 ergebenst ein **Tamaschke.**  
 Auf Sonntag, den 17. d. M.,  
 ladet zur **Firmes** freundlichst  
 ein  
 Gastwirth **Carl Liers in Wittag.**  
 Sonntag, d. 17. und Mittwoch,  
 d. 20. d. M., **Firmes** freundlichst  
 ladet zur  
 ein  
 Gastwirth **Schaedel, Droschkau.**

Mittwoch, d. 20. d. M.,  
 ladet zur  
**Firmes** freundlichst  
 ein  
 Gastw. **Fritsche in Deutsch-Kessel.**  
**Verein Concordia.**  
 Dienstag: **Abendunterhaltung**  
 im **Waldschloß.** Der Vorstand.  
**V. G. Theaterabend** im Schützenhause.  
 Gäste können nur durch Mitglieder  
 eingeführt werden.  
**G. Pfannenmuh** Berlinerstraße 28.

**Quartett-Verein.**

**Sonntag, den 17. Novbr., abends präc. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
 in **Finke's** vergrößertem Concertsaal  
 unter gefälliger Mitwirkung hiesiger geschätzter Damen  
 und der **Lehmann'schen Kapelle.**

**Paulus,**

**Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy.**

**Soli:** Fr. Maria Mantius, Hofopernsängerin aus Berlin,  
 Herr Carl Pohl  
 „ Professor H. Kühn } aus Breslau.

Billet-Vorverkauf bei Herrn E. Fowe.  
 Nummerierte Plätze à 2 M. und 1,50 M., nicht nummerierte und Stehplätze à 1 M.,  
**zweite Galerie 50 Pfg.**  
 Textbücher à 10 Pf. an der Kasse.

**Weihnachts-Offerte.**

Mit Aufträgen für Weihnachtsarbeiten bitte  
 möglichst bald zu beginnen, damit recht-  
 zeitige Lieferung garantiert werden kann.

**Emil Berger,**  
 Photogr. Kunstanstalt.

**Marie Jungnickel, Berlinerstr. 94,**  
**Tapisserie,**  
 empfiehlt alle in ihr Fach schlagenden Artikel  
 einer gütigen Beachtung.

**Fortzugshalber und wegen Geschäftsaufgabe**  
**großer Ausverkauf**

aber **wahr!**  
 von sämtlichen Artikeln,  
 als: Winter-Heberziehern, Kaisermänteln, Zoppen, Herren-  
 Anzügen, Knaben- u. Burfchenanzügen, Hüten und Mützen,  
**Damen-Wintermäntel.**  
 Sämtliche Sorten von selbst gearbeiteten Schuh- u. Stiefel-  
 waaren, wollene Tricotagen, Gummi-Wäsche u. Schlipse zc.  
 Um schnell damit zu räumen, verkaufe alle Artikel unter dem  
**Selbstkostenpreise.**  
**Emannel Schwenk,** Ring, zur goldenen 17,  
 neben Herrn Fitze.

**Belze** in beliebiger Auswahl, **Muffen** in allen Belzarten und  
 Preislagen, sämtliche Belzartikel in **nur reeller Waare.**  
**Hüte** und **Mützen** in allergrößter Auswahl.  
**Umänderungen u. Reparaturen** an Belzwaaren werd. billigt u. bestens  
 besorgt. **Reinh. Sommer, Kürschmstr.,** Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirch.  
**Für Felle** zahle stets die höchsten Preise. D. D.

**Achtung! Achtung!**

Ich empfehle mein Lager in allen Artikeln einer gütigen Beachtung.  
 Auch werden **Herren- und Knaben-Anzüge** nach Maß gut sitzend und zu  
 soliden Preisen angefertigt. **Musterarten** zur gefälligen Ansicht.  
 Desgleichen werden **Arbeiten** angenommen, zu welchen die Kunden den  
 Stoff selbst liefern.  
**Das Herren-Garderoben-Geschäft**  
**Holzmarktstraße Nr. 17.**  
 Zu gleicher Zeit bemerke ich, daß ich mein Geschäft zum **1. April 1890**  
 nach dem **Markt Nr. 17** verlege.  
 Auch ist der **Laden Holzmarktstraße 17** zum **1. April 1890** weiter zu  
 vermietthen.  
**Achtungsdoll**

**Wilhelm Rabisch,**  
 Schneider und Tuchstopfer.

**Belze, Pelzgarnituren, Besäße** von den billigsten bis zu den feinsten Belz-  
 sorten, **Herren- u. Knaben-Mützen**  
 und **Hüte** in größter Auswahl empfiehlt billigt; auch werden **Bestellungen u.**  
**Reparaturen** auf das Beste bei billigster Preisberechnung angefertigt.  
**J. Senftleben,** Kürschnermeister, Al. Kirchstraße 3.

**ff. Honig**

ausgewogen bei  
**Oskar Neumann,**  
 Silberberg.

**Hauptfettes** **Rind- u. Kalbfleisch**  
 kosher  
 empfiehlt **A. Schulz.**

**Riesen-Büchlinge,**

vorzögl. Sauerkraut,  
 neue mähr. Linsen  
 empfiehlt billigt **M. Finsinger.**

**Hauptf. kosher Rindfleisch**  
 bei **H. Reckzeh.**

**! Neuheit !**

**Damen-Glace-Handschuhe**  
 mit Gretchen-Berkschluf,  
**Mousquetair-Glace (Mikado)**  
 elegante Ausführung, vor-  
 züglichster Sitz, empfiehlt

**Marie Freudenberg,**  
 Handschuh-Spezial-Geschäft.

**Tuch-Ausschnitt.**

Hochfeine Winter-Heberzieher- und  
 Anzug-Stoffe, farbige Damentüche,  
 Flanelle in prachtvollen Farben (für  
 Morgenkleider) empfiehlt billigt

**R. Franz.**

Auf einen Posten schön gemusterter  
 kräftiger **Buckskin-Stoffe**, die Elle zu  
 M. 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 mache ich  
 besonders aufmerksam; die Waaren sind  
 zum Theil im Schaufenster ausgestellt.

**Herrenhandschuhe,**

**Glace, Wildleder, Lama u. Wolle,**  
 empfiehlt in allen Farben billigt

**S. Hirsch.**

**Gebet- u. Gesangbücher,**  
 evangelische u. katholische.

**Lampenschirme,**  
**Gratulationskarten u. Pathenbriefe**  
 empfiehlt in größter Auswahl billigt  
**R. Knispel, u. Buchbinderei,**  
 Holzmarktstr. 26.

**Alten Roth- und Weißwein,**  
 Fruchtstäfte, Badobst und Pflanzenmus,  
**Weineffig** empf. Frau **E. Grienz.**  
 Best. **Weineffig** wieder bei **G. W. Peschel.**

**Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**

empfiehlt  
**Grünberger Spritfabrik R. May.**  
**Vorzüglichen Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**

empfiehlt **O. Rosdeck,**  
 Apfelwein, L. 25 pf. W. Faustmann.  
 Brzgl. 86r W. u. Nw. L. 80 pf.,  
 88r Ww. 50 pf., Nw. 60 pf.,  
 Apfelwein, dto. Bowle,  
 Weineffig L. 20 pf.,  
 Himbeersaft bei **Fritz Rothe.**

Vorzügl. 87r u. 86r Weißw., L. 60 u. 80 pf.  
**Gustav Horn, Breitestr.**  
**Guter 83r Weißw. L. 80 pf.**  
 bei **Bartram, Niederstr. 29.**  
 G. alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf.,  
 Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Bistr. 94.**  
 86r N. u. Ww. L. 80 pf. **G. R. Pils, Berstr. 62.**  
 G. 84r N. 80 pf. b. Ww. Augsbach, Brtest. 67.  
 86r Ww. L. 80 pf. **Fiedler, P.-Kesselerstr.**  
 G. 87r W. L. 60 pf. **Otto Burucker.**  
 85 N., 86r W. 80 pf. **Fritze, Hinterstr.**  
 86r Ww. L. 80 pf. **G. Kube, Höspitalstr.**  
 Guten 86r Rothw. L. 80 pf. **H. Weber.**

**Weinausschank bei:**

**Böttcherstr. Köhler, Niederstr.,** 87r 60 pf.  
**Schneider Welzel, Lindeberg, 60, L. 55 pf.**  
**Kuhn, Krautstr.,** 87r 60 pf.  
**B. Jacob, Krautstr.,** 87r L. 60 pf.  
**H. Magnus, Krautstr.,** 88r 60 pf.  
 Ad. Großmann a. d. Lattw. (Lange G.), 60pf.  
**Rippe am Markt, 87r 60, L. 55 pf.**  
 H. Grain, Breitestraße, 88r 60 pf.  
**Robert Wäber, Scherendörferstr. 60 pf.**  
**Roch, Altgebirge, 60, L. 55 pf.**  
 M. Lehmann, Holzmarktstr., 88r 60 pf.  
**Heinrich Klein, Lindeberg 5, 88r 60 pf.**  
**August Schulz, Unt.-Fuchsb., 87r 60 pf.**  
 H. Büttner, Hermsdorferstr., 60, L. 54 pf.  
 Ad. Bartsch, Schützenplatzweg, 88r 60 pf.  
**Kotshote, Grünstraße 10, 60 pf.**  
 Ww. Verlig, Fischmtt., 86r Ww. 80, 87r Ww. 60  
 G. Richter, Burgstraße 6, 60 pf.  
 Schaffran, Unt. Fuchsb., 88r 60, L. 52 pf.  
 Ww. Bdsch, Fabrikstraße, 87r 60 pf.  
 Brauerei Michaelis, Ww. 72, L. 70 pf.  
 Jul. Richter, Nimmstr., 86r 80 pf.  
 Herrm. Künzel, Dreistgt.-Kirchhofstr., 60pf.  
 Ww. Felsch, Lanfgerstraße, 60 pf.  
 Ww. König, Krautstr. 45, 88r 60 pf.  
 Meier, Mittelstraße, 87r 60 pf.

**Evangelische Kirche.**

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.  
 Vormittagspr.: Hr. Past. prim. Conicer.  
 Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.  
 (Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Etats fort. Bei dem Etat des Rechnungshofes nahm Abg. Richter Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch jetzt noch ein selbständiger Rechnungshof des Reiches nicht eingerichtet sei, weil das dazu erforderliche Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts noch fehle. Die Conservativen erhoben allerlei Einwendungen, während auf nationalliberaler Seite Abgeordneter v. Benda eine entsprechende Resolution des Abg. Richter auf Vorlage eines solchen Gesetzes unterstützte. Schatzsecretär v. Malchahn machte zuerst allerlei Schwierigkeiten und wies einen solchen Gesetzentwurf der Initiative des Reichstages zu; nachher war aber seine Erklärung entgegenkommender. Der Antrag Richter wurde an die Rechnungscommission verwiesen.

Bei der Beratung des Reichsamts des Innern kam nach einer erneuten Auseinandersetzung zwischen dem socialdemokratischen Abg. Frohne und Staatssecretär v. Boetticher über die Berichte der Fabrikinspektoren der freisinnige Antrag Baumbach-Schrader über die Erweiterung des Arbeiterschutzes für Frauen und Kinder und der dazu gestellte Amendement Stumm (Rp.) betr. die Sonntagsarbeit zur Verhandlung. Abg. Dr. Baumbach beleuchtete in längerer Ausführung die Nothwendigkeit, auf dem Gebiete namentlich des Arbeiterschutzes mehr zu thun als bisher, indem er auf die fortwährende Zunahme der Kinderarbeit in Fabriken hinwies. Er streifte bei dieser Gelegenheit auch die in letzter Zeit gegen die Coalitionfreiheit der Arbeiter gerichteten Bestrebungen und stellte die Anfrage an die Regierung, ob etwa beabsichtigt sei, wie von einem Theil der Presse verlangt, eine Beschränkung der Coalitionfreiheit der Arbeiter wegen Contractbruches gesetzlich zu fixiren, wobei er das Ungeheuerliche eines solchen Vorgehens darlegte. Am Schluß seiner Ausführungen regte der freisinnige Redner gesetzliche Regelung der Gewerbeschiedsgerichte an. Staatsminister von Boetticher gab die Erklärung ab, daß die Regierung auch jetzt noch auf ihrer ablehnenden Stellung zur Arbeiterschutzfrage verharre; ein Gesetz über die gewerblichen Schiedsgerichte bezeichnete er als in Vorbereitung begriffen, vermochte jedoch die Fertigstellung desselben noch in dieser Session nicht in Aussicht zu stellen. Beschränkungen des Coalitionrechtes in Folge Contractbruches der Arbeiter seien, wie der Minister ausführte, nicht beabsichtigt. Die ablehnende Haltung der Regierung in der Arbeiterschutzfrage fand auch bei den Cartellpartei Tadel. Besonders wandte sich der nationalliberale Abg. Döschelhäuser gegen die Zurückweisung der Bestrebungen auf diesem Gebiete. Ebenso wie Döschelhäuser sprachen sich Abg. Frege (cons.) und Abg. Stumm (Rp.) für den Antrag Baumbach aus. Gegen den Antrag erklärte sich nur der Redner des Centrums, Frhr. v. Franckenstein, Namens seiner Partei, mit Rücksicht auf den von dieser Partei selbst eingebrachten Gesetzentwurf.

Am Freitag erörterte der Reichstag bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern die Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung und des Fabrikinspectorats noch weiter. Von freisinniger Seite betonte Abg. Schmidt (Oberfeld) unter besonderem Hinweis auf die sächsischen Verhältnisse die Nothwendigkeit des Arbeiterschutzes und regte eine Vermehrung der Fabrikinspektoren und die Inanspruchnahme der Thätigkeit derselben namentlich zur Vermittelung von Lohnstreitigkeiten an. Für die Erweiterung des Arbeiterschutzes traten im Weiteren Abg. Frohne (soc.) und Dr. Kropatschek (cons.) ein, während der sächsische Bevollmächtigte Graf von Hohenthal, sowie Staatsminister v. Bötticher die Nothwendigkeit, im Sinne der Resolution Baumbach vorzugehen, wiederholt bestritten. Abg. Windthorst erklärte sich ebenso wie vorher sein Fraktionsgenosse Frhr. v. Franckenstein gegen die Resolution Baumbach, jedoch ebenfalls nur mit Rücksicht auf den dieselbe Materie behandelnden Initiativ-Antrag des Centrums. Auf eine Anfrage des Abg. Struckmann (natl.), ob gesetzliche Schritte zur Bekämpfung der Trunksucht in Vorbereitung seien, antwortete Minister von Bötticher bejahend. Dergleichen erklärte er nochmals, daß die Vorbereitungen zu einem Gesetz über die Gewerbeschiedsgerichte in Angriff genommen seien. Der freisinnige Abg. Dr. Meyer-Halle erläuterte bei dieser Gelegenheit die von dem Berliner Magistrat beabsichtigte Einrichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts und sprach sein Bedauern über die verzögerte Entscheidung der Aufsichtsbehörde hierüber aus, indem er betonte, daß gerade das Gewerbeschiedsgericht das einflussreichste Einigungsamt zur Beilegung der später zu erwartenden größeren Lohnstreitigkeiten sei. Die Beratung des Etats wurde nach Erledigung einiger Titel auf Montag vertagt. (Ueber die Resolution Baumbach wird erst in der dritten Lesung abgestimmt werden.)

Am Donnerstag hat die Commission des Reichstages zur Vorberatung des Socialisten-Gesetzes die §§ 2 bis 4 fast ohne Debatte angenommen und zwar mit 16 gegen 11 Stimmen in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung. Eine längere Erörterung knüpfte sich dagegen an § 9, in welcher Abg. Fritzen (Centrum) den zweiten, von dem Verbote von Ver-

sammlungen handelnden Absatz zu streichen beantragt hatte. Abg. Träger (Dfri.) hatte für den Fall der Beibehaltung des § 9 die Einschaltung vorgeschlagen: „Auf Versammlungen zum Betriebe der den Reichstag, sowie eine Landes- und Gemeindevertretung betreffenden Wahlangelegenheiten nach ausgeschriebener Wahl finden die bisherigen Reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen unveränderte Anwendung.“ Die Anträge Fritzen und Träger wurden gegen 9 Stimmen abgelehnt, nachdem Minister Herrfurth erklärt hatte, daß der betreffende Absatz des § 9 zu den schneidigsten und nothwendigsten Waffeln des ganzen Gesetzes gehöre. Eine Anfrage des Abg. Windthorst, ob zu dem Begriff „Umsturz“ die Anwendung von Gewalt als unentbehrliches Kriterium gehöre, wurde vom Minister Herrfurth dahin beantwortet, daß mit dem Wort „Umsturz“ etwas bezeichnet werde, was in Ermangelung anderer Mittel eine gewaltsame Beseitigung des Bestehenden bezwecke. § 9 wurde schließlich mit 16 gegen 10 Stimmen in der bisherigen Fassung angenommen. — In der gestrigen Sitzung wurde nur bei § 13 eine unwesentliche Aenderung vorgenommen; im Uebrigen wurden alle §§ bis § 19 nach der Vorlage angenommen, die §§ 22-25 nach dem Vorschlag der Regierung gestrichen.

Gestern bewilligte die Budgetcommission des Reichstags die erste Rate für die Kaiserjacht, die nach dem Muster des Prunsschiffes des Khevide von Egypten gebaut werden und mit der artilleristischen Ausrüstung ca. 5 Millionen kosten soll. Dagegen stimmten nur die Freisinnigen und die größere Hälfte der Ultramontanen. Außerdem wurden 38 Millionen als erste resp. zweite Raten für neue Schiffe verlangt. Die Commission strich von den 21 neuen Schiffen nur drei und bewilligte alles Uebrige.

Die Reichstagscommission für die Bankgesetznovelle hat den Antrag des Abgeordneten Grafen Stolberg-Wernigerode auf Verstaatlichung der Reichsbank mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Für die Verstaatlichung stimmten die Abg. Graf Mirbach, Graf Stolberg und Gamp. Gestern nahm die Commission mit 8 gegen 4 Stimmen die Vorlage unverändert an.

## Die Spionin.

Von Wilhelm Menke.

„Das sind recht düstere Ansichten, die Sie äußern“, bemerkte Herr Goluboff nach einer kurzen Pause, „aber ich verkenne nicht, daß in Ihren Worten viel Wahres enthalten ist.“

Der Fürst lebte sich in seinen Stuhl zurück und ließ den Rauch seiner Cigarette in die Höhe steigen. „Haben Sie, mein werther Freund“, fragte er dann, „jemals davon gehört, wie mein Vater gestorben ist?“

„Er fiel durch Mörderhand, soviel ich weiß, durch die Hand eines Irren?“

„So ganz verrückt war der Mann nicht, der die Pistole auf die Brust meines Vaters richtete, obgleich er Jemanden tödtete, den er nicht kannte, den er nie zuvor gesehen, und der ihm nichts zu Leide gethan hatte. Wenn es Sie nicht langweilt, so will ich Ihnen die näheren Umstände jenes entsetzlichen Ereignisses mittheilen, das seinen dunklen Schatten auf meine Kindheit warf und in gewissem Sinne bestimmend auf mein Leben einwirkte, da es meinen Gedanken und meinen Ansichten eine Richtung gab, die von derjenigen abwich, die ihnen durch meine Geburt vorgezeichnet war.“

„Ich bitte Sie darum.“

„Ich erinnere mich meines Vaters noch sehr genau, obwohl ich erst fünf Jahre alt war, als ihn ein so plötzlicher und schrecklicher Tod seiner Familie entriß. Er war eine Persönlichkeit, die Niemand so leicht vergessen konnte, der ihr einmal nahe gestanden war. Ein Aristokrat mit ganzem Selbstgefühl seines Standes, aber auch von jener Noblesse der Denkart, die nun einmal — das ist der einzige Vorzug, den ich ihm einräume, — in unserem Stande häufiger zu finden ist als in jedem anderen. Er war oft hochfahrend und rücksichtslos gegen diejenigen, die auf der socialen Leiter ein paar Stufen tiefer standen als er, und sein Stolz mag nicht Wenige verletzt haben. Niemand aber konnte ihm das Zeugniß verjagen, daß er der redlichste Mann in seinen Absichten und der ehrlichste in seiner Handlungsweise war, und ein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl war vielleicht der hervorstechendste Zug seines Charakters. Und gerade dieser Mann mußte das Opfer der russischen Bureaucratie werden, deren Eigennutz nur noch von ihrer Uredlichkeit übertroffen wird.“

„Der russischen Bureaucratie?“ — fragte Goluboff erstaunt.

„Ja, wenigstens indirect, denn der Mörder, den diese Bureaucratie auf's Schändlichste mißhandelt, hatte sich vorgenommen, sich an denen zu rächen, die das Unglück seines Lebens geworden waren, und seine Rache ereilte einen Unschuldigen, der seinem Abscheu vor unserer elenden Schinoasnitivwirtschaft oft genug unverböhlten Ausdruck gegeben hatte.“

„Seltsam! Aber wie war dies möglich?“

„Hören Sie nur! Ein junger Fürst aus der Gegend von Draniensbaum erhält wegen eines Insubordinationsfehlers seinen Abschied aus dem kaiserlichen Dienste. Groß muß sein Vergehen nicht gewesen sein, denn auf

sein Immediatgesuch, das er einreicht, erhält er den Bescheid, daß es zwar bei der Absetzung sein Bewenden haben müsse, daß er jedoch eine Remuneration von dreihundert Rubeln Silber erhalten soll. Wer war glücklicher als der Fürst! Er hatte bei Obrenburg einen Privatdienst auf einem herrschaftlichen Gute erhalten, und er wartete nur die Auszahlung der ihm verheißenen Summe ab, um mit Weib und Kind die Reise an seinen neuen Bestimmungsort anzutreten. Aber die Zahlung erfolgte nicht. Er richtete eine Bittschrift nach der anderen an die Stelle, an die man ihn gewiesen hat, er meldet sich vergeblich persönlich, um die Erledigung seines Anliegen zu erwirken; er wird nicht einmal vorgelassen, und um seiner Verzweiflung die Krone aufzusetzen, erhält er die Nachricht, daß seine neue Herrschaft, die sein verspätetes Eintreffen nicht länger erwarten will, die Stelle anderweitig besetzt hat. Alle Jurien der Verzweiflung greifen nun an das Herz des Unglücklichen; ohne Stelle, ohne Existenzmittel, durch den langen Aufenthalt in Petersburg seiner letzten Ersparnisse beraubt, sieht er sich und die Seinigen dem Glende preisgegeben. Und durch wen? Durch die betrügerische Habgucht Derjenigen, die ihm die kaiserliche Remuneration vorenthalten haben. Ich bin verloren! ruft er aus, aber ich will nicht allein das Opfer ihrer Habgier sein. Er eilt noch einmal in das Krongebäude, in dem er so oft den vergeblichen Versuch gemacht hat, zu seinem Rechte zu kommen. Er will sterben, aber er will nicht allein den Weg machen; der erste Schuß aus dem doppelläufigen Pistol, das er bei sich führt, ist für Denjenigen bestimmt, der ihm dort im Hause des Betrugers in den Weg kommt; der zweite für ihn selbst. Er ist kaum in jenes Haus eingetreten, als ihm auf der Treppe ein feingekleideter Herr entgegen kommt. Er legt an und schießt ihn nieder. Einen Augenblick ruht sein starres Auge auf demjenigen, der vor ihm auf dem Boden liegt; dann will er die Waffe gegen sich selbst richten. Aber man schlägt sie ihm aus der Hand und ergreift ihn.“

„Und jener Mann, den seine Kugel getroffen hatte?“

„War mein Vater. Man bringt ihn sterbend zu seiner Frau und seinen Kindern. Er erfährt noch das Bekenntniß seines Mörders. „Schickt ihn nach Sibirien“, ruft er aus, „aber sorgt für sein Weib und seine Kinder.“

„Und mit diesen Worten stirbt er.“

„Welch ein tragisches Geschick!“ bemerkt jetzt Stephan Goluboff.

„Sie können sich vorstellen“, fuhr der Fürst fort, „daß jener Schreckenstag sich der Erinnerung des Knaben unaussprechlich eingepägt hat. Ich bewahrte meinem Vater ein pietätvolles Andenken, und meine Mutter, die jener Schicksalschlag tief niedergebeugt hatte, war stets darauf bedacht, den Geist des theuren Todten mir als Vorbild meines Lebens und Strebens gegenwärtig zu halten. Ich war 16 Jahre alt, als sie mir die näheren Umstände seiner Ermordung und zugleich die Motive seines Mörders mittheilte, für dessen Hin'erbliebene sie nach dem Willen des Verstorbenen redlich sorgte, so lange sie ihrer Hilfe bedurften. Sie können sich kaum vorstellen, welche Wirkung auf mein jugendlich Gemüth diese Mittheilungen hervorbrachten. Der stolze Aristokrat und der redlichste Mann Russlands, der dieses schreckliche Ende gefunden, war, wenn er auch die Mißbräuche der Verwaltung streng tabelte, doch der treueste Diener seines Herrn und der blinde Anhänger der autokratischen Regierungsform. Die hatte er einsehen wollen, daß diese Regierungsform, die jede Controle der Oeffentlichkeit unmöglich macht, das System der Mißwirtschaft erzeugt, die Russlands Fluch ist, und insofern war sein Tod allerdings ein tragisches Geschick, denn er büßte eine Schuld, die Jedermann auf sich ladet, der sich zum Werkzeug dieses Despotismus macht. Und noch eine andere Gestalt, die öfters in unserem Hause erschienen war, lebt von den Tagen meiner Kindheit her in meiner Erinnerung: die jenes außerordentlichen Mannes, der die Verkörperung der russischen Autokratie war und dem mein Vater mit blinder Verehrung ergeben war. Ich war zu jung gewesen, um die Bedeutung der Ereignisse zu ermessen, die den Bankrott dieses Systems herbeiführten: den unglücklichen Ausgang des Krimkrieges und den Tod des Kaisers Nikolaus, der, wie ich später erfuhr, selbst Hand an sich gelegt hatte, um das klägliche Scheitern seiner stolzen Pläne nicht zu überleben. All' diese Erfahrungen und Erlebnisse meiner Jugend haben einen tiefen Eindruck auf mich gemacht, und Sie begreifen jetzt vielleicht, weshalb die Aussicht, im Dienste dieses Systems Carriere zu machen, keinen Reiz für mich hat.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Weibhischof Freusberg in Baderborn ist vorgestern Abend im Alter von 83 Jahren am Herzkrampf gestorben.

— Unglücksfälle in der Kirche. Gebüdet wurden gestern in dem Dorfe Da Uffalu bei Kronstadt in Siebenbürgen durch den Einsturz des Thurmes der reformirten Kirche sechs Personen, vier sind schwer verletzt. — Am letzten Sonntage spielte sich in der Dornaer römisch-katholischen Kapelle eine aufregende Scene ab. Während der Andacht fing der große Vorhang des Altars an einer zu nahe stehenden Kerze Feuer, und im Augenblicke stand der Altar in Flammen. Die aufällige und

viel zu kleine Kapelle besitzt bloß einen Ausgang, zu dem sich im größten Tumulte weinende Kinder und ängstlich schreiende Frauen drängten. Einigen beherzten Männern gelang es, die heftige Flucht durch vernünftiges Einschreiten zu mindern, wodurch eine unabsehbare Katastrophe verhütet wurde.

— Pulver-Explosion. Am Donnerstag Mittag wurden im Trodenhaus der Pulverfabrik zu Hanau durch eine Explosion von Schießbaumwolle mehrere Arbeiter getödtet und eine größere Anzahl verwundet.

— Todesurtheil. Der Arbeiter Stöckig, welcher die fünfjährige Tochter des Gendarmen Raust in Pausa förmlich abgeschlachtet hatte, ist gestern vom Schwurgericht zu Plauen zum Tode verurtheilt worden.

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kämmererei Grünberg.

#### Geburten.

Den 7. November. Dem Kaufmann Hermann Emil Wendenburg ein S. Karl Hugo Erich. — Den 8. Dem Wurstfabrikanten Karl Paul Gustav Lachmann ein S. todgeboren. — Den 10. Dem Fabrikarbeiter Adam Kordylewski eine T. Ernestine Hedwig Klara. — Dem Handelsmann Karl August Kappel eine T. Marie Louise Emma. — Den 12. Dem Schmied Johann Karl Stein ein S. Bernhard. — Den 13. Dem Arbeiter Johann Friedrich August Kluge ein S. Fritz August. — Den 14. Dem Bauführer Karl Hugo Paul Stod eine T. Martha Anna. — Dem Bäckermeister Paul Robert Schulz ein S. Paul Alfred Robert.

#### Aufgebote.

Maurer Johann Gottlieb Apel zu Logau mit der Wittve Louise Fröhlich geb. Geite daselbst. — Tuchfabrikant Reinhold Julius Theodor Bilz mit Amalie Wilhelmine Uebelheid Feinzel zu Görlitz. — Tagearbeiter Johann Gottlieb Hermann Rätner zu Ober Oshelmersdorf mit Ernestine Pauline Schimke. — Schuhmachermeister Johann Karl Reinhold Kupke mit Auguste Pauline Greulich.

#### Sterbefälle.

Den 9. November. Des verstorb. Tagearbeiters Johann Friedrich Wilhelm Schwalm S. Karl August Fritz, alt 7 Monate. — Des verstorb. Maurers Johann August Friedrich Wachner T. Auguste Pauline Martha, alt 8 Jahre. — Den 10. Des Arbeiters Johann Friedrich Kalke S. Alfred Paul, alt 1 Jahr 9 Monate. — Wittve Marie Helene Pauline Mustroph geb. Bretschneider, alt 74 Jahre. — Arbeiter Ignaz Kuch zu Deutsch-Wartenberg, alt 56 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Ernst Hering T. Bertha Klara, alt 1 Jahr. — Den 11. Schmied Gustav Adolf Jensch, alt 43 Jahre. — Des Ofenfabrikanten Karl Gustav Kretschmer Ehefrau Marie Mathilde geb. Steffen, alt 53 Jahre. — Den 12. Des Maschinenisten Karl Heinrich Kuch S. Karl Heinrich Felix, alt 1 Jahr. — Den 15. Tuchmachergeselle Karl Friedrich Schneider, alt 50

Jahre. — Häusler Johann Friedrich Wilhelm Bohland zu Krampe, alt 46 Jahre.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 135:

1. Gluck, Glück.
2. Ceremonienmeister.

#### Logogryph.

Aus Tuislos Stamm ein junger Held  
Zog einst hinaus ins weite Feld;  
Doch eh' die Reise er begann,  
Rief er der Götter Hülf an.  
Und mit dem „f“ um Schutz er fleht,  
Mit mir mit „m“ schloß sein Gebet.  
Dann wandt' er seinem Werk sich zu,  
Durchwanderte uns mit dem „u“  
Im lieben, weiten Vaterland.  
So kam er an der Elbe Strand,  
Dorthin, wo heut' ich steh' mit „f“,  
Wo damals man nur Urwald sah.  
Und weiter zog er über'n Rhein  
Tief in der Gallier Land hinein;  
Weiß nicht, ob am Garonnestrand  
Mich mit dem „g“ bereits er fand.  
Es trieb sodann der lähne Stn  
Ihn nach dem fernem Osten hin;  
Selbst an Arabiens wilder See  
Besuchte er mich mit dem d. . . .  
Die Götter spendeten ihm Glück,  
Heil lehr' zur Heimath er zurück.

#### Kryptogramm.

Laterne — Anemone — Gelegenheit — Kellerwechsel  
— Klagenfurt — Geleite — Ohrenbeichte — Montezuma  
— Somojeden.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist eine Silbe herauszunehmen. Wenn man diese Silben richtig zusammenstellt (also nicht in der Reihe, wie man sie erhalten), so hat man einen schönen Denkspruch.

### Berliner Börse vom 15. November 1889.

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	107,60 G.
	3 1/2 dito	101,90 B.
Preuß.	4 1/2 consol. Anleihe	106,10 Bz. G.
	3 1/2 dito	102,30 Bz.
	3 1/2 Präm.-Anleihe	158,50 G.
	3 1/2 Staatsschuldch.	99,90 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe D.	99,90 G.
	4 1/2 Rentenbriefe	104,10 Bz.
Poener	3 1/2 Pfandbriefe	99,90 G.
	4 1/2 dito	100,75 Bz. G.

### Berliner Productenbörse vom 15. November 1889.

Weizen 179—193. Roggen 165—174. Hafer, gute und mittler schleßischer — , feiner schleßischer 168—170.

### Briefkasten.

**Fr. Br.** Es kann Ihnen nichts Unangenehmes passieren, wenn Sie die Wünsche in den Papierkorb werfen und jede Reclamation unbeachtet lassen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**Das Mittel der Frauen.** Drieg, Nr. Glogau. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen haben meine Frau, die jahrelang über unregelmäßigen Stuhlgang klagte, in schmerzloser Weise von diesem Uebel befreit und auch ihre Arthembeschwerden erleichtert; weshalb sie fortwährend diese Pillen zu gebrauchen. U. Seiler, Lehrer. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Abhynt, Bitterklee, Gentian.

Beim Einkauf von **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III. und XVIII., beachte man, ob die Schachteln mit einer Verschlussmarke versehen sind, die das Facsimile P. Herm. Fay tragen. Nur solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen Apotheken a 85 Pf. die Schachtel.

**Ein Nahrungsmittel ersten Ranges** muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medicinisch gutgeheißen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitszeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit, und seiner Vorzüge wegen wurde ihm von der Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln die goldene Medaille zuerkannt. Seine Anwendung, (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaftesten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Abscessbildung, Eiterung oder Durchfall zc. entspringen. Frank's Avenacia ist zu Mark 1,20 die Packung erhältlich in Grünberg i. Schles. bei D. Liebeherr, Jul. Peltner.

Niemand sollte versäumen, sich den Weihnachts-Catalog, den das Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl practischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke. Die strenge Reclitität der Firma birgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

### Bekanntmachung.

In den am 12., 13., 14. und 15. d. Mts. zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung abgehaltenen Wahlterminen sind gewählt worden:

#### I. vom III. Wahlbezirk der III. Abtheilung:

- a. Herr Böttchermstr. Eduard Schoeps,
- b. Rentier Gustav Prüfer;

#### II. vom II. Wahlbezirk der III. Abtheilung:

Herr Tuchfabrikant Heinrich Liehr;

#### III. vom I. Wahlbezirk der III. Abtheilung:

- a. Herr Kaufmann Karl Krumnow,
- b. " Wiltbauer Robert Fiedler;

#### IV. von der II. Wahlabtheilung:

- a. Herr Kaufmann Julius Peltner,
- b. " Posamentier Reinhold Fitze,
- c. " Färbereibes. C. A. Schüller sen.,
- d. " Kaufmann Adolf Pilz;

#### V. von der I. Wahlabtheilung:

- a. Herr Baumschulzenbes. Otto Eichler jr.,
- b. " Bergwerksdir. Fried. Schroeder,
- c. " Tuchfabrikant Gotthold Pilz,
- d. " Kaufmann Julius Wronsky,
- e. " Kaufmann Martin Sommerfeld.

In der II. Wahl-Abtheilung ist bei der Wahl eines 5. Stadtverordneten eine absolute Majorität nicht erzielt worden und deshalb eine engere Wahl zwischen denjenigen Wahlkandidaten erforderlich, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich zwischen

- a. Herrn Weinlausmann Friedr. Dehmel,
- b. Zimmermstr. Friedr. Neumann.

Zur Vornahme dieser engeren Wahl ist auf

#### Donnerstag den 21. d. Mts.,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Rathhaussaale Termin anberaumt, wozu die Wähler der II. Abtheilung hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Wähler noch eine besondere schriftliche Einladung erhält.

Grünberg, den 16. November 1889.  
Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Bekanntmachung.

Wittwoch, den 20. November, früh 9 Uhr, sollen in den Sawader Grann 90 Amtr. eichen Scheitholz

122	"	"	Stod- dto.
46	"	"	Knäppel- dto.
20	"	"	buchenknäppel- dto.
40	"	"	Scheit- dto.
5	"	"	aßen Scheit- dto.
2	"	"	birken Scheit- dto.

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 15. November 1889.  
Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache der unverehelichten minderjährigen Dienstmagd **Marie Witzlau**, Privatklägerin, vertreten durch ihren Vater Halbbäuer Wilhelm Witzlau zu Poln.-Nettkow, letzterer vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger in Grünberg, gegen die verehelichte Halbbauer **Johanne Hieronymus** geb. Brasing zu Poln.-Nettkow, Angeklagte, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow in Grünberg, wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Grünberg in der Sitzung vom 10. October 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Arndt, Amtsgerichtsrath als Vorsitzender,
2. Lohfeld, Goldarbeiter,
3. Klee, Stadtförster als Schöffen,  
Soidel, Diätar als Gerichtschreiber

für Recht erkannt, daß die Angeklagte verehelichte Halbbauer **Johanne Hieronymus** zu Poln.-Nettkow der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb unter Kostenlast mit einer Geldstrafe von — 3 — drei Mark, im Unvermögensfalle mit einer Haftstrafe von — 1 — einem Tage zu bestrafen, ferner der Beleidigten unverehelichten Dienstmagd **Marie Witzlau** zu Poln.-Nettkow das Recht zuzusprechen, den entscheidenden Theil des rechtskräftigen Urtheils innerhalb 4 Wochen nach dessen Zustellung einmal auf Kosten der Verurtheilten in einem der hiesigen Lokalblätter bekannt zu machen.

### Von Rechts Wegen.

**Ausgekämmte Haare** fauft **J. Schild.**

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen Adlerstraße 4 hierseibst:

2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Flasche Standöhl und 1 Flasche Fußbodenlax (je 15 Kilo)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

### Auktion.

Dienstag, d. 19. November, Vormittags 9 Uhr, soll in dem **Pflüger'schen** Hause, **Mühlweg 44**, hinter dem Gasthause zum braunen Hirsch, der Nachlaß der Frau Adersbürger Pflüger, als: Möbel und Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücke, 1 Wäscherolle, 1 Siedemaschine, 1 Schweintrog, 2 eis. Wagenreifen 4 Zoll., 1 Pflug mit Karre, Weinwannen, 2 Weintannen, versch. Weinbinde, 2 Ziegen, Hähne u. Hühner, Heu, **100—120 Ctr. Kartoffeln** und viele andere Sachen, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

#### Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.  
Ein Haus im Centrum der Stadt mit Einfahrt u. Hofraum wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. F. 40** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines **Wohnhaus** nebst Garten ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth **Heinze**.

Eine **Kirchställe** part. litt. a Nr. 25 ist bald zu verm. Breitestr. 37.

1 gut erhalt. eis. Ofen mit Bratrohr und Ofentopf verkauft **Müller**, Hohlweg 1, unt. Waltersberg.

Eine noch erhaltene **Hobelbank** sucht zu gut erhaltene **Hobelbank** kaufen **Schmied Franke, Poln.-Kessel.**

Ein gut erhaltener **Herrenvelz** billig zu verkaufen **Berlinerstr. 8.**

Ein **Winterüberzieher** zu verkaufen **Grünzeugmarkt 14, 3 Trp.**

2 **Schweine** zum Weiterfüttern verkauft **Wende**, Kl. Bergstraße 4.

Ein brauner **Hund** entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung **Ring 30.**

### Bekanntmachung.

### Nußholzverkauf

aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Netkau.

Die im Kiefernichlage Distr. VII. Abth. 2 (Hinterhaide) des Schutzbezirks Seifersholz von 3,39 ha Größe mit ca. 40 Festmeter anfallenden Nußholzes sollen im Wege des schriftlichen Aufgebots **in zwei durch ein Gestell getrennten Loosen** vor dem Einschlage verkauft werden.

Die Angebote sind getrennt für jedes Loos pro Festmeter der nach erfolgtem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Nußholzmasse abzugeben, verschlossen und mit der Aufschrift „Submissionsofferte“ bis **Wittwoch, den 27. November cr.**, an dem unterzeichneten Oberförster einzureichen und müssen die Erklärung enthalten, daß Offertent sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Die Oeffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Kaufliebhaber **am Donnerstags, den 28. November cr., Mittags 12 Uhr**, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters.

Der Schlag liegt unweit der Grünberg-Crossener Chaussee bei Meileiche und wird von dem Revierförster Pohl zu Seifersholz auf Wunsch örtlich vorgezeigt werden.

Neu-Netkau, den 14. November 1889.

### Der Oberförster. Reppin.

Die Beleidigung gegen die Wittve **Magdalene Hirthe** in **Seinrichau** nehme ich nach Vergleich zurück und leiste Abbitte.

#### Louise Gutsche.

Die dem Gärtner **G. Nagel** zu **Loos** zugefügte Beleidigung nehme ich nach scheidsamlichem Vergleich abbitte zurück.

#### H. Rübiger.

Schulden, welche meine Frau auf meinen Namen macht, bezahle ich nicht. **Gustav Altenhoff.**

**Eiserner Ofen** zu verk. Gartenstr. 7. 1 F. Dünger unentgeltl. abzub. Berstr. 65.



# Neuheiten in Damen-Confection

sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle:  
**Paletots, ganz- und halb-** **Dollmans und Kragen-Mäntel**  
 anschließend,  
 in guten, haltbarsten Stoffen und in reizenden Façons.

**Plüsch- und Double-Jacken** in allen Größen.   
**Preise billigst, aber fest.**

## Herrmann Brinitzer.

**Fertige Herren-Winter-Überzieher**  
 (für 30 bis 40 Mark) von gutem Stoff und Futter, desgleichen **Knaben-Anzüge**  
 von 6 bis 7 Mark empfiehlt  
**R. Walde,**  
 Berlinerstraße.

Für die Saison ist mein **Zuchlager**  
 für feinere Herren-Toilette in nur guten Stoffen reichhaltig ausgestattet.  
**R. Walde,**  
 Berlinerstr.

Auf wiederholte Anfragen die ergebene Antwort, daß ich auch Herren-Garderobe fertige, wenn mir die Kundenschaft den Stoff dazu liefert.  
 Mit Achtung  
**R. Walde,**  
 Berlinerstraße.

**Herrmann Altenberg Ngr.,**  
 Oberthorstraße 1,

- verkauft zu nachstehenden billigsten Preisen:
- 1 Ostimo-Männerhemde 1.25-1.80
  - 1 Ostimo-Frauenhemde 1.25-1.50
  - 1 gewebte warme Männerhose 1.25-1.75
  - 1 gewebte warme Frauenhose 1.25-1.75
  - 1 Tricot-Herren-Unterjacke 1.00, 1.50, 2.00
  - 1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75
  - 1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00
  - 1 Tricot-Herren-Unterhose 2.00, 2.50
  - 1 wollne Damen-Capotte 1.50-3.00
  - 1 wollne Kinder-Capotte 0.75-1.25
  - 1 Plüsch-Schultertragen 1.00, 1.25
  - 1 wollnes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00
  - 1 Wfd. beste Strickwolle 2.25-2.50
  - 1 Corset, gut sitzend, 1.00, 1.50, 2.00
  - 1 Partie Tricot-Taillen 1.50, 2.00, 3.00
  - 1 wollner Damen-Unterrock 1.50, 2.00, 3.00
  - 1 Posten Kester Strickwolle p. Wfd. 1.75.

Mein Lager selbstgefertigter **Schürzen,** sowie **Warps, Barchend, Büchen, Zulettis, Hosenzug** empfiehlt **P. Kraut, Krautst.,** gegenüb. d. Deutschen Hause.  
**Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner **Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen** in allen Breiten.  
**A. Knoblauch, Hofstapezierer.**

**Lampen.**  
**Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen**  
 in den neuesten Mustern mit nur **prima Brennern** empfiehlt in großer Auswahl  
**Ad. Theile Nachf.**

Hüte werden garnirt, sowie jede Putzarbeit gefertigt  
 an der Gasanstalt 3.

Für den Weihnachtsbedarf empfehlen das Neueste für **Tapifferie** in gezeichneten und angefangenen **Stickerien,** als: **Teppiche, Rissen, Schube, Träger, Tisch- und Sophaläufer, Stuhlborsten, Servier-, Büffet-, Caffee-, Kommoden- und Tablettdecken, Ueberhandtücher,** ferner eine große Auswahl in **Haussegen und Rahmen,** sowie verschiedene **Luzus-Korbwaren** und **Geschwister Knispel.**

**Pelzwaaren, Mützen u. Hüte** empf. **N. Banitsch.**

Am billigsten kauft man Damen-Mäntel, Jaquets, Umhänge-, Kopf- und Taillentücher, Herren- und Damenhalbtücher in Wolle und Seide, Hüte, Kapotten und Hauben, Kleiderwarps, Flanel, Hemdentuch, Züchen, Inletts, Möbelstoffe, Barchend, Fries- u. Pferddecken, **W. Köhler a. Markt.**

**Großer Ausverkauf.**  
 Da ich mein Geschäft wieder aufgeben will, verkaufe ich sämtliche Sachen zu und unter Einkaufspreisen. **Taillentücher, Kapotten, Kopfhüllen, Kinderkleidchen und -Möckchen, Unterröcke** in Filz und Welle, **Kalmuk** für Damen und Kinder, **Tricottailen** in allen Größen, **wollene Unterhemden u. -Hosen** für Herren und Damen, **Barchendhemden, -Hosen u. -Jacken** für Männer u. Frauen, **Strümpfe, Schürzen, Corsetts, Taschentücher, Handschuhe, Mäuschen, Schleifen, seidene Bänder, Strickwolle, Häfelgarn** in allen Farben, **Knöpfe, Reste** in feinen schwarzen und farbigen Wollstoffen, **Plüsch, Sammet, Krimmer, Elafi, Satin, Flanel,** alle Futterstoffe, **Negligestoffe, Züchen, Tuche.**

Laden und Wohnung ist ebenfalls zu vermieten.  
**N. Uhlmann, Berlinerstraße 74.**

**Pelze, Pelzgarnituren u. Pelzbesatz** in den verschiedensten Pelzsorten, sowie **Mützen u. Hüte** empfehle zu den billigsten Preisen. **Bestellungen und Reparaturen** werden gut und dauerhaft ausgeführt.  
**Emil Fiedler,**  
 Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.

**Zur gest. Beachtung!** Mein Lager in **Wintermänteln, Joppen, Jaquets, Herren-, Burschen- u. Knabenanzügen** ist mit den **neuesten und schönsten Mustern** der Saison aus **Reichhaltigste** assortirt und halte dasselbe einem geehrten Publikum bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.  
**J. G. Kubisch, Schneidmstr., Burgstraße 20.**

**Fortsetzung des Ausverkaufs**  
 sämtlicher Waaren in bekannt guten Qualitäten zum und unterm Selbstkostenpreise **Berlinerstraße Nr. 8.**  
**C. Krüger jun.**

**Paul Sommer, Niederthorstr. 6**  
 hält **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** in reichhaltigster Auswahl zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

**Sämtliche Ofenbau-Artikel, sowie eiserne Heiz- u. Kochöfen** in größter Auswahl, **Rauchröhren und Kniee** in allen Maßen empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**H. Lupke, Zirkelschmied, Niederstr. 26.**

Die **Dampfkorntbranntwein-Brennerei** von **Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744,** offerirt: **echten alten Nordhäuser Korn** in den Preislagen von **M. 1.25 bis M. 3,-** p. Liter je nach Jahrgang. **Nordhäuser Branntwein** in ganz vorzüglicher Qualität zum jeweilig **billigsten Tagespreis.**

*Keine Hilfe für Brustkranke*  
 giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitznasenfektionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** etc. leidet, trinke den Abend der **Frühling Kommerz,** welche echt in **Packeten a Mk. 1,-** bei **Ernst Weidemann** in **Leobenberg am Harz** erhältlich ist. **Brochüre** daselbst gratis und franko.

**Neu! Christbaum-Neu! Confekt.**  
 Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.  
 1 Kiste circa **460 Stck. - 3 Mk.**  
 kleine 1 Kiste ca. 900 = 3  
 per Nachnahme. **Wiederverkäufer Rabatt.**  
 Ich führe nur **beste Waare.**  
**E. A. Müller, Dresden, Schulgutfstr. 11.**  
**Male und Karpfen** treffen Montag auf dem Markte ein.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
 heilt gründlich **veraltete Weinschäden,** sowie **knochenfraktartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.,** etc. **Denimmt Hitze und Schmerzen.** **Verhütet wildes Fleisch.** **Reißt jedes Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind und sicher auf.** Bei **Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reissen, Gicht** tritt sofort **Linderung** ein. **Zu haben in Gränberg** in den Apotheken a **Schl. 50 Pf.**

Den Rest meiner Waaren, bestehend in **Cigarrenspitzen, Stöcken, Pfeifen-theilen, Spindeln** u. dergl. verkaufe ich unterm **Selbstkostenpreise;** ferner sind **2 Mahagoni-Stühle, 1 Weintafel-gestell, 1 Kleiderschrank, mehrere Uhren, 1 Waarenschrank** billig zu verkaufen.  
**Alw. Bierend, Drechslermstr., Schulstraße 9.**

**Gesangbücher Kath. Gebetbücher** sowie **Gratulationskarten Pathenbriefe Lampenschirme** empfiehlt billigst, bei grösster Auswahl  
**Otto Karnetzki,**  
 Papierhandl. u. Buchbinderei  
 Grünzeugplatz.

**Jagdwesten, Jagdgamaschen, Jagdstrümpfe, Kniewärmer, Leibbinden, Normal-Unterbekleider, Normal-Hemden, Strümpfe** - auch System Professor Dr. Jaeger - in großer Auswahl empfiehlt  
**Albert Hoppe.**

**Komplette Anzüge, Ueberzieher, Kaisermäntel und Joppen**  
 liefere sauber und billig.  
**H. Elsner,**  
 Schneidermeister.  
 Büllichauerstraße 28.

**Hüte,**  
**Kapotten, Strickwolle, Chemisets, Kragen und Stulpen** in Gummi und **Leinen** empfehle bei Bedarf zu billigen Preisen.  
**Emma Zelder,**  
 am Niederthorplatz.

**Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Nachthemden** eigene Fabrikate.  
**Heinr. Peucker.**

**Gut und allerbilligst kaufen Sie:** Hemden und Unterhosen, alle Größen, **Jacken, woll. Chemisets, Shawltücher, Handschuhe, Strumpfwolle, Hosenträger** etc. bei **R. Schaefer, a. d. evangl. Kirche.**  
 Mein Lager **wollner Fantasie- und Strumpfwaren** als **Kindermützen, Capotten, Herren- u. Damenwesten, Pellerinen** in Wolle u. Plüsch, **Taillentücher, Tricotagen** u. **Strumpfgarne** empfehle einer gütigen Beachtung **Oscar Busch, Niederstr. 16.**  
**Gebr. Grade's Dampfärberei** u. **Druckerei** empfiehlt sich für **Kleider** in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

**Müffe**  
 kauft **Eduard Seidel.**

**Anzeige.**  
 Ich führe die **Fleischerei,** welche mein Mann betrieben hat, **unverändert weiter** und bitte um ferneren **Zuspruch**  
**Agnes Kargel.**  
 Dem geehrten Publikum die ergebene **Anzeige,** daß ich mich **hier selbst Breite-strasse 75 als Maler** niedergelassen habe. Bei allen geschägten **Aufträgen** sichere ich die **möglichst billigsten Preise** zu.  
**Paul Richter, Maler.**  
 Druck und Verlag von **W. Leddyohn** in **Gränberg.**